

MOVE

ENT
DECKE
DAS

LEBEN

Glauben ist mehr, als du denkst.

Tobias Teichen



INHALTSVERZEICHNIS

| | Seite |
|--|-----------|
| 1. Weg mit den Scheuklappen – Entdecke neue Dimensionen | 18 - 37 |
| 2. G.O.T.T. – Wer ist das? | 38 - 57 |
| 3. Freundschaft mit Gott – eine Beziehung mit Hindernissen | 58 - 75 |
| 4. Jesus – die Revolution | 76 - 101 |
| 5. Gott Vater – Reicht nicht schon (m)einer? | 102 - 129 |
| 6. Leben – in einer göttlichen Dynamik | 130 - 161 |
| 7. Der Heilige Geist – Gottes Power in uns | 162 - 195 |
| 8. Die Bibel – ein modernes Kommunikationstool | 196 - 239 |
| 9. Dein Gebet – keine Einbahnstraße | 240 - 267 |
| 10. Geschenke – nicht nur für dich | 268 - 295 |
| 11. „MOVE“ – gemeinsam entdecken und durchstarten! | 296 - 315 |

D

1

WEG MIT DEN SCHEUKLAPPEN – ENTDECKE NEUE DIMENSIONEN

Bagger, Bagger, Bagger! Überall Bagger! Gefühlte 100 Bagger kreuzen meinen Heimweg. Zumindest seit ich Vater von Benedikt bin.

Obwohl ich als Mann eine gewisse Affinität zu allem habe, was Räder hat, muss ich zugeben, dass mir vor Benes Geburt nicht ansatzweise so viele Bagger aufgefallen sind, wenn ich von der Arbeit nach Hause fuhr. Ich hatte die Straßen meiner Stadt bis dahin relativ baggerlos wahrgenommen. Benes Perspektive sah da ganz anders aus. Aus der Sicht meines Jungen – damals knapp zwei Jahre alt – wimmelte es in München nur so von Baggern. Und er kündigte mir jeden Einzelnen mit einem großen Traraaaa an. Die Folge: Auf einmal sah auch ich überall Bagger!

Faszinierend, wie viele Bagger ich in meinem Leben bis dahin verpasst hatte! Bisher war ich wohl einfach nicht offen (genug) für Baufahrzeuge aller Art gewesen.

„IST ES MIT GOTT NICHT GENAUSO?“

Während ich mich also auf Benes Sichtweise einließ, kam mir ein Blitzgedanke: Ist es mit Gott nicht genauso? Ich weiß ja, dass Bagger in den Straßen meiner Stadt fahren, aber sie sind mir einfach nie aufgefallen. Verpasse ich Gott in meinem Leben auch oft, weil ich ihn einfach nicht wahrnehme? Sehe ich nur, was ich sehen will und bin nicht offen für neue Perspektiven und andere Ansichten? Stecke ich fest in meinen alten Sichtweisen und habe so etwas wie Scheuklappen auf?

Kurz danach hatte ich ein anderes Erlebnis, das mich wieder zum Nachdenken brachte. Als ich mit meiner Frau Frauke in der U-Bahn saß, entdeckte ich uns gegenüber einen der Münchner Tatortkommissare! Ich war mir hundertprozentig sicher! Da gab es keinen Zweifel meinerseits. „Schau mal, Schatz, da hinten sitzt ein Tatortkommissar.“ Daraufhin Frauke: „Quatsch, das ist er nicht.“ – „Doch“, meinte ich. „Wenn ich das doch sage!“ Du musst wissen, wenn ich mir einer Sache wirklich sicher bin, dann lasse ich mich auch gerne mal auf eine Wette ein. Ich habe ja recht! Was soll schon passieren? „Frauke! Worum wollen wir wetten, dass er einer der Münchner Tatortkommissare ist? Eine Woche Geschirrspülen?“ Ein breites Lächeln erschien auf dem Gesicht meiner Frau: „Ok. Du verlierst eh.“ Das hätte sie nicht sagen sollen! Siegesicher erhöhte ich den Einsatz immer weiter bis auf 50 Euro!

Entspannt lehnte ich mich also zurück, während Frauke zu dem Mann ging, um ihn anzusprechen. Ich beobachtete ihr Gesicht. Na? Sah ich da Enttäuschung? Ihre Mundwinkel zuckten. „Sehr gut!“, dachte ich. Doch was war das? Sie lächelte und grinste immer mehr, als sie zurückkam. „Er ist es nicht!“ – „Was? Das kann nicht sein! Ich bin mir doch ganz sicher!“ Schnell suchte ich ein Argument, um bei meiner These bleiben zu können: „Der will sich nur nicht zu erkennen geben!“ Ich machte zusätzlich noch ein Foto von ihm, um mir von einem Freund, der beim Tatort arbeitete, eine Bestätigung abzuholen. Aber auch er sagte später: „Er ist es wirklich nicht.“

Ich benötigte eine ganze Woche Geschirrspülen, um mir meine Niederlage einzugestehen und die verlorenen 50 Euro zu verkraften.

Auch hier wurde mir im Nachhinein wieder einmal deutlich, dass meine Sicht auf die Dinge leider nicht immer die Richtige ist – auch wenn ich mir noch so sicher bin. Ich erlebe dieselbe Situation wie meine Frau, und doch aus einer ganz anderen Perspektive! Ich muss recht haben, und doch liege ich falsch. Und dann kann ich es noch nicht einmal direkt einsehen, sondern beharre erst mal weiter auf meinem Standpunkt.

Wenn das schon bei solchen Kleinigkeiten im Alltag passiert, wie sehr schränkt mich dann meine persönliche Wahrnehmung in meiner Haltung zu Gott ein? Was verpasse ich, weil ich die „Scheuklappen“ eben nicht absetzen will oder kann?

Das gilt wohl für uns alle: Egal, ob du als Christ schon lange mit Gott unterwegs bist und meinst, ihn genau zu kennen, oder ob du gerade erst anfängst, ihn kennenzulernen: Auch du hast dir wahrscheinlich bereits ein Bild von Gottes Wesen gemacht. Doch ist deine Perspektive die richtige? Ist Gott wirklich so, wie du ihn dir vorstellst? Oder hat er noch mehr zu bieten?

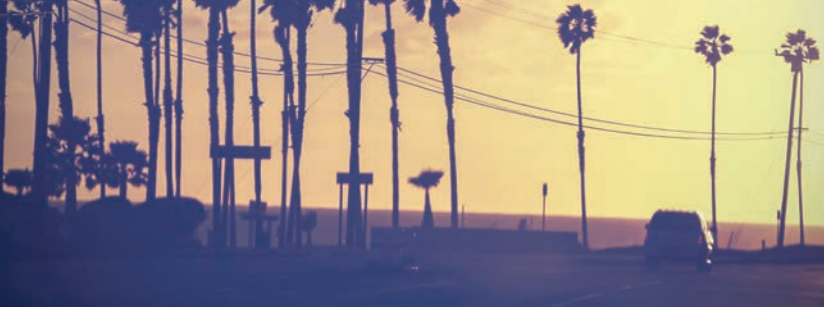
Mit meiner Frau bin ich seit 14 Jahren verheiratet und sie ist mir sehr vertraut. Und trotzdem finde ich sie faszinierend, denn ich entdecke an ihr immer wieder neue Facetten. Dass sie zum Beispiel eine sehr gastfreundliche Person ist, wusste ich schon immer. Allerdings überrascht sie mich immer wieder mit neuen Ideen, wie wir anderen Menschen eine Freude machen, etwas Gutes tun oder ein kleines „Zeichen der Liebe“ weitergeben können. Sie ist kreativ und kauft Weihnachten nicht einfach einen Kalender für unsere Freunde, die vor Kurzem weggezogen sind. Sie bastelt auch keinen selbst – das wäre zu einfach. Nein, sie fragt alle, die mit der Familie befreundet sind, ob sie ein Blatt des Kalenders gestalten können. Das macht ihr zwar viel Arbeit, aber es ist ein absolut persönliches und kreatives Geschenk. So eine Idee hätte ich nie.

Wenn man schon in langjährigen Beziehungen zwischen Menschen immer wieder neu überrascht wird, was hält Gott dann noch für uns bereit?

SCH
EUK
LAP
PEN



**Vielleicht verbergen deine Scheuklappen
etwas, das atemberaubend ist?**



ICH ABER BIN
GEKOMMEN,
UM IHNEN DAS
LEBEN ZU GEBEN,
LEBEN IM
ÜBERFLUSS.

JOHANNES 10,10



Jesus gibt uns darauf in der Bibel eine Antwort:

Ich aber bin gekommen, um ihnen das Leben zu geben, Leben im Überfluss.

Johannes 10,10 (GNB)

Damit meint er wohl nicht das normale Alltagsleben: aufstehen, anziehen, arbeiten. Nein, er redet von einer ganz neuen Art zu leben, die man entdecken kann – zum ersten Mal oder immer wieder neu. Egal, ob es dir gerade gut geht oder nicht. Egal, ob du vor schwierigen Entscheidungen stehst oder dir das Glück in den Schoß fällt. Er spricht von einer Erfüllung, die größer und tiefer ist als alles, was man erklären kann. Und bei der man nie aufhört, neue göttliche Facetten kennenzulernen und erleben zu können.

Das klingt gut – für mich auf jeden Fall. Für dich auch?

Doch wie kommen wir da hin?

3 ... 2 ... 1 ... EVERYBODY MOVE!

Move, das steht für Bewegung. Darum geht es in diesem Buch. Es lädt dich ein, nicht stehen zu bleiben, sondern dich auf eine neue Reise zu begeben, die dich in ein „Leben im Überfluss“ und näher zu diesem Gott führen kann. Dieses Buch kann dich dabei begleiten.

Wenn du Gott nicht kennst, dann kann *Move* dir helfen, dich gezielt mit ihm zu beschäftigen. Ihn in seinem Wesen und Wirken besser kennenzulernen. Vielleicht verbergen deine Scheuklappen etwas, das atemberaubend ist?

Wenn du Gott schon lange kennst oder zu kennen glaubst, reicht es in einer Beziehung oder Freundschaft doch nie aus, vom anderen nur alles zu *wissen*. Gottes Ziel war durch alle Jahrhunderte hindurch, dass Menschen ihre Beziehung mit ihm auch *leben*! Dass sie Zeit mit ihm verbringen und ihn in ihren Alltag integrieren.

Eventuell hast du schon die Kapitelüberschriften gelesen und dir gedacht: Vater, Sohn, Heiliger Geist, Bibel usw. – das kenne ich, das ist ein alter Hut für mich! Warum sollte ich das denn lesen?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass Gottes Wesen so faszinierend und vielfältig ist, dass man nie am Ende damit ist, etwas über ihn herauszufinden und es anzuwenden! Und ich habe dieses Buch geschrieben, weil ich davon überzeugt bin, dass du dasselbe erleben kannst.

DENN WISSEN IST NICHT DAS PROBLEM.

Ich habe beispielsweise schon viel sowohl über Ehe und Kommunikation in Seminaren gehört als auch selbst darüber gepredigt. Wenn ich mich aber mit meiner Frau streite, dann ist mir das manchmal alles schnurzpiepegal! Ich habe doch „recht“, und dass ich mich vielleicht auf ihre Kommunikation einstellen sollte, interessiert mich dann in meinem „Streitaltag“ überhaupt nicht mehr. Ich lebe die gelernten Prinzipien in dem Moment einfach nicht, wende sie nicht an, obwohl ich so wahrscheinlich den Streit am besten lösen oder sogar vermeiden könnte.

Paulus, einer der größten Theologen in der Bibel, sagte einmal zu einer Gemeinde:

Eigentlich müsstet ihr es in eurem Glauben schon zum Meister gebracht haben und andere unterweisen. Tatsächlich aber seid ihr erst wie Lehrlinge, denen man

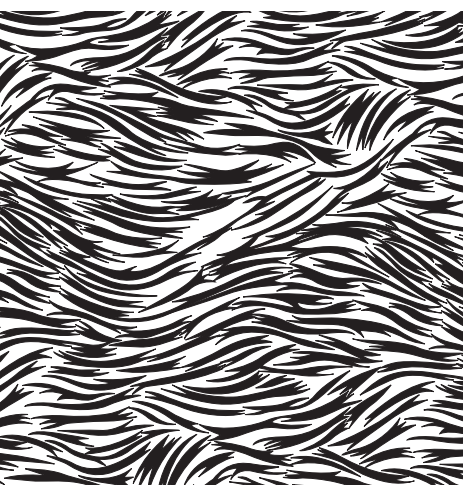
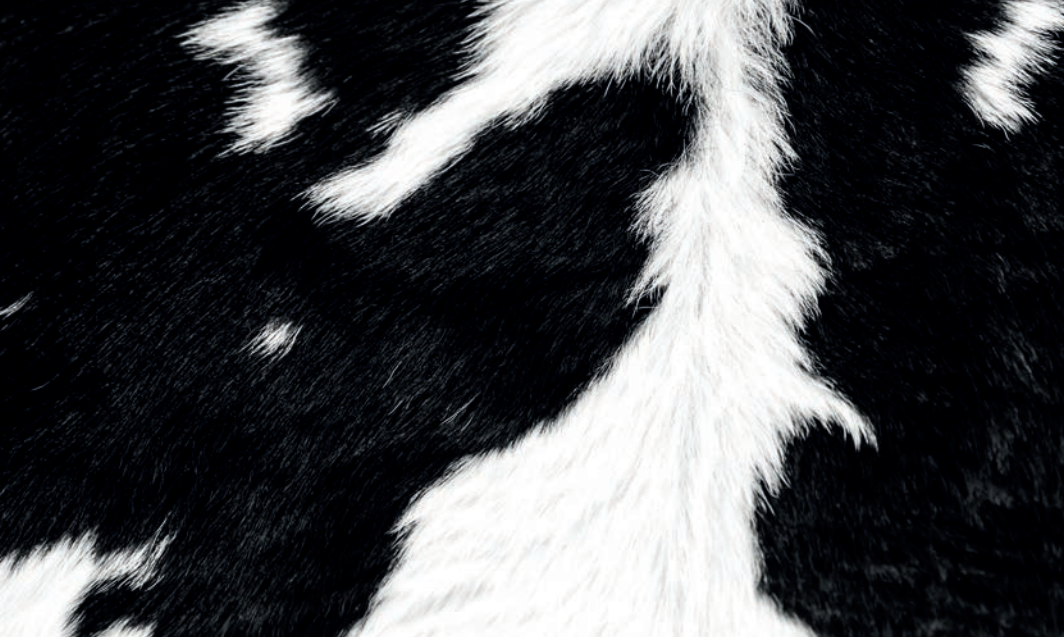
die allerersten Grundlagen von Gottes Botschaft beibringen muss. Wie Säuglingen kann man euch nur Milch geben, weil ihr feste Nahrung noch nicht verträgt. Wer noch Milch braucht, ist ein kleines Kind und versteht nicht, was die Erwachsenen reden. Hebräer 5,12-13 (HFA)

Mit anderen Worten: „Ihr **lebt** die Basis des Glaubens noch nicht!“ Man kann schon seit Ewigkeiten Christ sein und die entscheidenden Grundlagen dennoch nicht praktisch umsetzen. Man verträgt nur Milch, aber keine feste Nahrung – man ist sozusagen geistlich in der Babyphase stecken geblieben.

Hast du schon mal ein Neugeborenes an einem Steak knabbern sehen? Nein, oder? Milch ist das erste Grundnahrungsmittel, ohne das sich ein Säugling nicht entwickeln kann. Erst einmal muss der Körper Milch vertragen können. Wenn dann die Organe ausreichend vorbereitet sind, kann er auch Fleisch verdauen. Würde man ein Baby direkt mit Fleisch füttern, könnte es die Nahrung zuerst einmal gar nicht kauen. Schlimmer noch, es würde Koliken bekommen – vielleicht sogar sterben. Es ist noch nicht bereit für diese Kost.

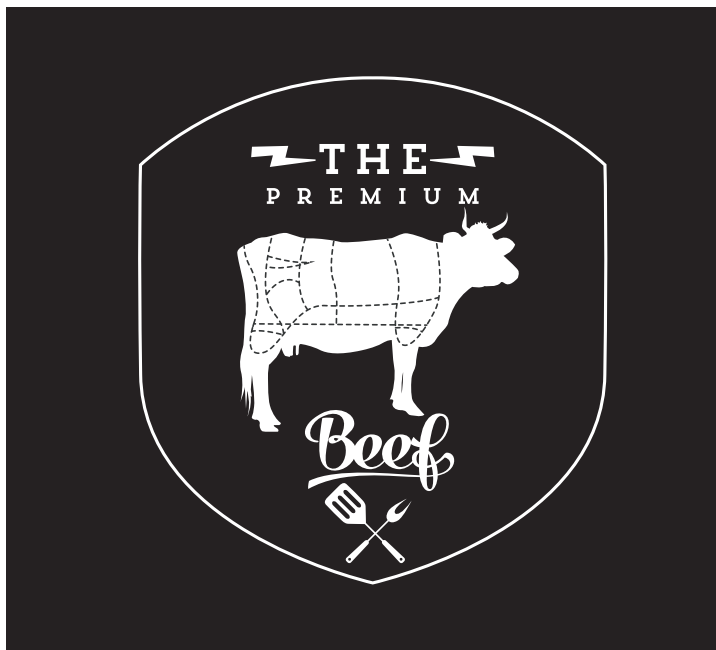
Vielleicht schlägt dir das Thema Glauben ja auch manchmal auf den Magen, weil du die Basics noch nicht lebst. Vielleicht solltest du dann noch mal zur Milch zurückkehren und damit das zu dir nehmen, was du verträgtst und dich trainiert, um später feste Kost hinzufügen zu können.

Ich lade dich zu dem spannenden Experiment ein, göttliche Grundprinzipien umzusetzen. Bis tief an die Wurzeln zu gehen – auch wenn das manchmal schwerfällt oder einem erst mal wie ein Rückschritt vorkommt. Du kannst einfach ehrlich zu dir selbst sein und deinen Standpunkt reflektieren: Wo stehe ich? Und wo möchte ich hin?



**WIE SÄUGLINGEN
KANN MAN EUCH
NUR MILCH GEBEN,**





**WEIL IHR FESTE
NAHRUNG NOCH
NICHT VERTRAGT.**

